

Haushaltsrede B90/Die Grünen

Von Florian Kübber und Lotte Volkhardt

Florian: Sehr geehrter Herr Bürgermeister, lieber Carsten, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung, liebe Gäste und natürlich auch herzlich willkommen den Vertretern der Presse! Wie Sie schon gesehen haben, stehen Lotte und ich zusammen hier vorne ...

Lotte: Florian, ich habe mich so auf unsere erste gemeinsame Haushaltsrede gefreut. Und jetzt ist die Lage viel zu ernst für Spielzeugbagger oder Karl den Käfer.

Florian: Ja, da hast du Recht. Es war schon mal attraktiver, eine Haushaltsrede zu halten. Wenn wir auf die Zahlen blicken, ergibt sich für das Jahr 2026 ein Defizit von 13,1 Millionen Euro. Auch wenn die Prognose für das vergangene Jahr 2025 von einem Defizit von 13,3 Mio auf ca. 8 Millionen Euro gesunken ist, werden wir die allgemeine Rücklage in Anspruch nehmen müssen, weil die Ausgleichsrücklage mit dem Jahr 2025 fast aufgebraucht wurde. Deshalb stehen wir auch hinter den in Haushaltssicherungskonzept verankerten Maßnahmen, wie etwa der Steuererhöhung - es ist kein schöner Schritt für alle Bürgerinnen und Bürger, aber leider eine notwendige und unausweichliche Maßnahme, um das Defizit abzufedern. Und auch trotz zum Teil sehr polemischer Kritik an einigen Maßnahmen - konkrete Vorschläge haben wir etwa von der FDP zu der Konsolidierung des Haushaltes noch nicht erhalten. Vielleicht kriegen wir ja heute noch wegweisende Vorschläge - gestern ist ja schon was versprochen worden ...

Aber lass uns doch mal auf die einzelnen Bereiche schauen, Lotte. Es gibt ja auch Lichtblicke.

Lotte: Das stimmt. Zum Beispiel Schule. Der erste Spatenstich für den Neubau der Paul-Gerhardt-Schule in einem Jahr ist schon absehbar und für den Campus sehen wir schon in wenigen Tagen die städtebaulichen Entwürfe der Wettbewerbsteilnehmer*innen. Am AvD sind die Bagger sogar schon fertig mit dem Abriss der alten Kirche, dem Erweiterungsbau steht nichts mehr im Wege.

An den Schulen geht es voran und unsere Schulgebäude werden in Zukunft gut aufgestellt sein. Natürlich kostet das viel, aber das sind Investitionen in die Zukunft Dülmens, die sich auszahlen werden. Bildung ist der Treibstoff für den sozialen Zusammenhalt, für die Wirtschaft, für das kulturelle und sportliche Leben....

da fällt mir ein: wie läuft es denn gerade bei Sport und Kultur?

Florian: Bei den freiwilligen Leistungen haben wir schon den Gürtel enger geschnallt, zum Beispiel bei der Sport- oder Kulturförderung. Wir erachten es aber als unerlässlich, ein gutes Kultur- und Sportangebot vorzuhalten für die Bürgerinnen und Bürger. Mit dem hochwertigen und umfangreichen Programm des Kulturteams - hier sei nur der Dülmener Sommer als eines der Highlights genannt - dem Angebot der städtischen

Musikschule und natürlich der neuen modernen Stadtbücherei sind wir im kulturellen Bereich auch gut aufgestellt. Auch bei dem Umbau des Untergeschosses in der Stadtbücherei, der Kinderbücherei, müssen wir versuchen, trotz der prekären Haushaltslage das Signal auf Grün zu setzen. Damit können wir dann auch für die kleinen Nutzer eine weitere Aufwertung unserer Stadtbücherei herbeiführen. Im Bereich des Sports können wir auf eine moderne und gute Infrastruktur blicken, die wir in den letzten Jahren geschaffen haben. Abgerundet wird diese Infrastruktur jetzt noch vom neuen und gut frequentierten öffentlichen Sportplatz an den Wiesen und vom Bolzplatz am Sportplatz in Hausdülmen, der auf Wunsch der Hausdülmenerinnen und Hausdülmener und des Sportvereins gestaltet wurde. Dies alles sind natürlich keine Pflichtaufgaben, die wir als Stadt vorhalten müssen, aber gerade diese Aspekte machen eine Stadt lebens- und liebenswert.

Wie sieht es denn in unserem grünen "Herzensthema", der Umwelt, aus, Lotte?

Lotte: Im Bereich Umwelt tut sich auch einiges. Bei der Klimaneutralität sind wir auf dem Weg zu einem ambitionierten Ziel, den wir konsequent weitergehen müssen, um es erreichen zu können. Dazu tragen auch die vielen Projekte der BEDeG bei. An der Resonanz bei den Dülmener*innen und den vielen Anteilen, die gekauft wurden, sieht man, dass die erneuerbaren Energien bei uns Rückenwind haben und breite Akzeptanz finden. Es vergeht kaum eine Sitzungsstaffel, in der wir keinen Tagesordnungspunkt zu Windenergie beschließen und den Ausbau so vorantreiben.

Allerdings: mit erneuerbaren Energien lässt sich Geld verdienen - und daran sollte die Stadt sich stärker beteiligen und die kommunalen Dächer selbst mit PV belegen, statt sie zu verpachten. Auch Batteriespeicher würden uns schon in kurzer Zeit mehr Gewinn bringen, als Kosten verursachen und wäre auch ein weiterer Baustein zur unabhängigen Energieversorgung und Krisenresilienz.

Die Arbeit an der kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie ist auch schon auf der Zielgeraden. Dabei geht es um viel mehr als um klassische Nachhaltigkeit und damit ist die Strategie eine wichtige Grundlage für unser gesamtes zukünftiges politisches Handeln.

Natürlich freue ich mich über die Projekte, die mit den Fördermitteln aus dem Aktionsprogramm natürlicher Klimaschutz umgesetzt werden. Davon profitiert nicht nur das Klima, sondern es entstehen auch Lebensräume. Allerdings müssen wir zukünftig noch viel mehr Flächen entsiegeln und begrünen, um sowohl der Biodiversitätskrise als auch der Klimakrise zu begegnen.

Die Bewerbung bei Coole Schule 2.0 war leider nicht erfolgreich, aber auch ohne dieses Förderprogramm bleibt es wichtig, dass die neuen und alten Schulgelände naturnah und klimaangepasst gestaltet werden. Dann bieten sie nicht nur Raum für Artenvielfalt, sondern auch für Umweltbildung und sorgen dafür, dass die Schulhöfe ein Ort zum Wohlfühlen werden.

Und ich freue mich über die Fahrradstraßenplanung, was sagst du denn dazu?

Florian: Die Planung ist sehr gut, die Praxis zeigt ja auch, dass die Straßen eine sinnvolle Ergänzung des Mobilitätsnetzes sind. Schade ist, dass der Standard bei der Umsetzung gesenkt werden soll. Wir halten eine gute Infrastruktur - gerade bei den Fahrradstraßen - für einen wichtigen Baustein. Insgesamt müssen wir bei den Baugebieten schauen, dass wir die städtischen Flächen schneller und direkter in die Vermarktung bringen - sowohl im Bereich der Wohnbebauung wie bei den Gewerbegebieten. Und bei der Ausweisung müssen wir auch genau hinsehen, welche Flächen wir als notwendig und sinnvoll erachten - die Ressource Grund und Boden ist immer nur einmal verfügbar.

Lotte: Es gibt auch einige Bereiche, bei denen es zwei Seiten der Medaille gibt. Die Leuchtturm-Spielplätze sind und werden großartig, aber die kleinen, gemütlichen Spielplätzchen, von denen viele verschwinden, hatten auch ihren besonderen Charme. Aber die Entscheidung ist zu 100% nachvollziehbar und wird von uns mitgetragen. Da wird deutlich, dass Kommunalpolitik kein Wunschkonzert ist, sondern das Bestreben, im Rahmen des Machbaren das Beste für Dülmen zu erreichen.

Der Bereich Jugendhilfe ist vor allem von Pflichtausgaben geprägt. Wir haben die komfortable Situation, dass es keine Probleme mit fehlenden Betreuungsplätzen gibt. Dem gegenüber stehen natürlich hohe Ausgaben. Auch der bevorstehende Rechtsanspruch auf einen OGS-Platz sollte angesichts der bereits sehr guten Versorgung keine unlösbaren organisatorischen Probleme verursachen, den finanziellen Aspekt hat Markus Brambrink bereits erläutert.

Was wir vermissen, was aber auch in naher Zukunft nicht finanzierbar sein wird, ist aufsuchende Sozialarbeit, die so wichtig wäre. Denn als prophylaktische Maßnahme verhindert sie am Ende langfristig mehr Kosten, als sie verursacht.

Florian: Auch auf die Innenstadt schauen wir mit gemischten Gefühlen: Der Dülmener Winter und auch der neue Dülmen-Beach bringen viel Belebung in die Innenstadt und locken auch Besucherinnen und Besucher von außerhalb nach Dülmen in die City. Dies begrüßen wir, hier gilt der Dank dem Team von Dülmen Marketing für die Umsetzung der Großveranstaltungen - uns als Politik ist bewusst, dass zwei so große Veranstaltungen für ein kleines Team eine enorme Herausforderung bedeuteten. Gleichwohl bleiben die Ladenlokale leer. Auch Magneten wie der BlueBrixx-Store kehren Dülmen wieder den Rücken, trotz guter Verkaufszahlen. Hier müssen wir gemeinsam Wege und Lösungen finden, die Innenstadt dauerhaft zu beleben - oder mit anderen Visionen zum Leben zu erwecken. Ein Baustein dafür ist sicherlich das ISEK. Vier Schwerpunkte werden hier priorisiert, viele Ideen, Wünsche und Anregungen sind von den Bürgerinnen und Bürgern eingegangen. Vier Schwerpunkte, die sicherlich die Innenstadt attraktiver und moderner machen und für eine höhere Aufenthaltsqualität sorgen. Für uns reduziert sich die Diskussion aber zu viel auf Parkplätze in der Tiberstraße anstatt die gesamte Innenstadt in den Blick zu nehmen. Das ISEK ist eine Chance, die wir zusammen nutzen sollten, um unser Dülmen zukunftsfähiger zu machen.

Lotte: Die Haushaltslage unserer Stadt Dülmen ist ernst und uns ist klar, dass der Pfad, um den Haushalt bis 2030 wieder zu konsolidieren und den wir hier heute für das Jahr 2026 verabschieden, nur mit Hoffnung und Spucke zusammenhält, solange es keine deutlichen strukturellen Änderungen in der Finanzierung der Kommunen durch Bund und Land gibt, da kann man nichts schönreden.

Florian: Trotzdem und gerade deshalb können wir als Stadtverordnetenversammlung und speziell wir als Grüne Fraktion jetzt nicht in Schockstarre verfallen. Auch barfuß, wie Carsten bei der Einbringung des Haushaltes Christian Röders Vergleich zitiert hat, können wir den Marathon laufen und das Ziel erreichen (wir laufen dann auch gerne mit).

Trotz oder gerade wegen der schlechten Zahlen möchten wir uns als Grüne-Fraktion auch bei den Mitarbeitenden der Stadt Dülmen bedanken, auf Ihnen, auf euren Schultern wird dieser Haushalt getragen. Vielen Dank für den Einsatz und die Arbeit für unsere Stadt Dülmen. Wir stehen wie auch in den vergangenen Jahren voll hinter dem Stellenplan der Verwaltung. Wir wissen, dass die Kollegen der FDP dies anders sehen (auch wenn dem Stellenplan erstaunlicherweise zugestimmt wurde), wir wissen aber auch, dass hier das Verständnis für die Arbeit und auch das Wissen über die Arbeit schlichtweg nicht vorhanden ist.

Wir können auch die Probleme einer Wiederbesetzungssperre für die Abteilungen nachvollziehen, allerdings erscheint dies vor dem Hintergrund der Haushaltslage leider als unumgänglich.

Vielen Dank auch an Carolin Sowade und Christian Röder, die diesen Haushalt mit viel Akribie zusammengesetzt haben.

Lotte: Der Bildungsforscher Aladdin El Mafalani hat zu den Ergebnissen der Enquete Kommission Chancengleichheit in der Bildung das Bild von einem liegen gebliebenen Bus verwendet, das auch hier passt:

Wir alle, jede Fraktion im Rat, hat ihre eigene Vorstellung von der besten Farbe der Sitze, aber solange der Bus nicht fährt, müssen wir zusammen daran arbeiten, ihn fahrtauglich zu machen. Die Diskussion über die Polster müssen wir hintenanstellen.

Und das erleben wir bei uns wirklich positiv. Sieht man mal davon ab, dass die FDP mit der Infragestellung des Campus das Update der Antriebssoftware verhindern will, obwohl sie, wie wir gestern gehört haben, nichtmal die Bedienungsanleitungen liest, läuft die Zusammenarbeit bei der Reparatur sehr konstruktiv. Dafür danken wir euch allen.

Natürlich gefällt uns nicht alles in diesem Haushalt. Aber wir kennen auch die Bedingungen, unter denen er aufgestellt wurde und wissen, dass im HSK Einsparungen

und Kompromisse unumgänglich sind. In dieser Situation ist der Haushalt insgesamt sachgerecht und verantwortungsvoll. Darum tragen wir ihn selbstverständlich mit.

Florian: Und die Sitze?

Lotte: Werden grün, was sonst!